

Arbeiter-Zeitung

Da wirst belogen
von der bürgerlichen und
sozialdemokratischen Presse.
Die nackte Wahrheit erfährt
in der „Arbeiter-Zeitung“

Preis: 20 Pf. monatlich
Einzelnummern 10 Pf.
Abonnementspreis: 20 Pf. monatlich
Einzelnummern 10 Pf.
Abonnementspreis: 20 Pf. monatlich
Einzelnummern 10 Pf.

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptverteilung: Breslau 10, Zentralschiffhaus u. Z.
Telefon 400 89. Vertikales:
Breslau 544. Redaktion: Breslau 10, Zentralschiffhaus 50,
Telefon 439 02. Expedienten der Redaktion von 11-18 Uhr.
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Vertikales:
Breslau 10, Zentralschiffhaus 50, Telefon 400 89.
Vertikales: Zentralschiffhaus Breslau. Vertikales: Zentralschiffhaus
Breslau 10, Zentralschiffhaus 50, Telefon 400 89.

Internationaler Boykott gegen die Sowjet-Union

**Wen will Hoover retten? / Die deutsche und internationale Bourgeoisie vor dem Bolschewismus!
Die Antwort aller Welttätigen muß sein: Steigerung der Volksaktion für Arbeit, Brot und Freiheit!**

Die große englische Zeitung „Daily Express“ schreibt, daß die Vereinigten Staaten die Erörterung der Revision der Schulden nur unter der Voraussetzung zulassen werden, daß England und die anderen Staaten sich einem internationalen Boykott der Sowjetunion anschließen mit dem Ziel, die amerikanische Landwirtschaft gegen die Konkurrenz des russischen Weizens und anderer russischer Rohstoffe zu schützen.
Diese Nachricht bestätigt auch die „Deutsche Bergwerkszeitung“, die in ihrer letzten Sonntagsausgabe sagt:
„Die Nachricht, daß die amerikanischen Staatsmänner auf ihrer Europareise beabsichtigen, eine Front gegen Sowjetrußland aufzubauen, mag übertrieben oder unwahr (?) sein, kennzeichnet aber die Stimmung.“
Die Arbeiterklasse muß erkennen, was der Hauptzweck der Hoover-Aktion ist. Das internationale Proletariat muß den eisernen Wall bilden, an dem die Pläne derjenigen, die die Sowjetunion boykottieren und mit Krieg überziehen wollen, scheitern.

gehaltsstürzung im Rahmen der Notverordnung zu befreien. In welcher Form, ob durch direkte Zahlung der alten Gehälter oder auf dem Wege der Zulage diese Befreiung durchgeführt werden soll, darüber wird noch in den einzelnen Ressorts, insbesondere im Reichsfinanzministerium, verhandelt. Noch vor dem 1. Juli ist eine Entscheidung zu erwarten.
Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Gründe für die Sonderbehandlung liegen in der staatspolitischen Notwendigkeit, dem politischen Radikalismus nicht einen Agitationsvorwand gerade bei Wehrmacht und Polizei zu geben. Zudem sind die Bezüge der unteren Gruppen hier ohnehin bereits sehr niedrig.
Nicht die Sorge um die Beamten und ihre Familie, sondern die Angst vor ihrer kommunistischen Infiltration läßt die Brünning für die beiden Kategorien der Soldaten und Schupo die Notverordnung zurücknehmen.

Damit geben die Verfasser und Verkünder der Verordnung selbst zu, daß ihr Diktat von vollstreckender Wirkung ist, daß die notwendige Folge eine Rebellion des Volkes wird und daß die herrschende Klasse sich darum eine gutbezahlte Landsturmarmee halten muß.
Die kommunistische Partei und ihre Parlamentsfraktionen haben seit jeher gegen Brüning und Seevering, für die Besserstellung der unteren Beamten aller Kategorien gekämpft.
Das gibt ihr die Autorität und das Recht, die Polizeibeamten auf den Hintergrund dieser plötzlichen Freigebigkeit der Brüning und Seevering aufmerksam zu machen. Die Tatsache, daß man für die Bürgerkriegsarmee die Notverordnung aufhebt, beweist, daß man die Notverordnung gegen das ganze übrige werktätige oder unfreiwillig arbeitslose Volk aufrechterhalten will und sich auf Zusammenstöße gefaßt macht, bei denen dann die von der Notverordnung verschonten Soldaten gegen die Massen getrieben werden sollen.

Notverordnung wird für Reichswehr und Schupo aufgehoben

Wann? Die Notverordnung fällt! Nicht die Bestimmungen gegen die Erwerbslosen! Nicht die Krisensteuer! Nicht die Krisenlohnsteuer, soweit sie die Massen der Angestellten und den Hauptteil der Beamten trifft! Es bleiben auch die Steuererhöhungen! Inwieweit und Kriegsschädigte erhalten ihren Teil abgezogen. Nur für einen kleinen Teil der Beamten fällt die Notverordnung: für Reichswehr und Schupo.
Die „Schlesische Volkszeitung“ gibt dafür die charakteristische Begründung:
„Der Versuch der Sabotage, der von kommunistischer Seite durch Streikandrohungen wegen der Notverordnung zu erwarten ist, soll bei den Gewerkschaften auf schärfsten Widerstand stoßen.
Nach einer Auskunft beim Reichswehrministerium trägt man sich jetzt mit der Absicht, sowohl die Reichswehrangehörigen, von den Mannschaften bis zum Hauptmann einschließend, als auch dieselben Kategorien der Schupo-Polizei von der Beamten-

Wir fordern ausreichende Staatsmittel

für die geschädigten Kleinbauern und Siedler und die Niedererschlagung aller Steuern

Breslau. Die Kleinbauern von Roberwitz, Birrwitz und Umgebung wurden vergangene Woche durch Hagelschlag schwer geschädigt. Das Getreide ist restlos vernichtet. Die Kleinbauern können infolge ihrer schweren wirtschaftlichen Lage keine Versicherungsbeiträge bezahlen. Die kommunistische Fraktion des Provinzial-Landtages hat an den Landeshauptmann und an den Vorsitzenden des Provinzialausschusses nachstehendes Schreiben gerichtet:
Breslau, den 23. 6. 31.
An Herrn Landeshauptmann der Provinz Niederschlesien und den Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Herrn Janotta, Breslau.
Wie bekannt, sind in der Provinz Niederschlesien mehrere Landkreise am Donnerstag, dem 18. Juni, von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht worden. Die im Landkreis Breslau liegenden Ortsgemeinden

Roberwitz, Birrwitz und andere sind besonders von diesem Hagelwetter betroffen worden.
Als Mitglied der kommunistischen Provinzial-Landtagsfraktion habe ich mich durch Besichtigung der betroffenen Felder von den Folgen dieses Unwetters davon überzeugt, daß die Getreideernte zu 100 Prozent vernichtet ist.
Rüben und Kartoffeln haben gleichfalls schweren Schaden erlitten. Die Katastrophe ist für die Betroffenen direkt verheerend, weil fast keiner der kleinen Landwirte versichert ist. Der einzige, der meines Wissens durch Versicherung gedeckt ist, ist der Besitzer des Rittergutes Birrwitz. Die kleinen Besitzer stehen durch die Vernichtung ihrer Ernte vor dem Nichts.
Da die kommunistische Fraktion im Provinzialausschuß nicht vertreten ist, wir also zu dieser Angelegenheit nicht persönliche Stellung nehmen können, richte ich im Namen der kommunistischen Fraktion folgende Fragen an Sie:
1. Sind Sie bereit, die geschädigten Kleinbauern und Siedler in allen betroffenen Kreisen aus dem Fonds für Unwetteropfernde ausreichend zu unterstützen?
2. Sind Sie bereit, den betroffenen Gemeinden die Provinzialsteuer niederzuschlagen und zur Verbesserung der Wege und Straßen ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen?
Unterschrift.
In der „Schlesischen Zeitung“ vom 20. Juni ist die Verwaltung des Rittergutes Birrwitz einen Artikel los. In diesem Artikel wird gefordert, daß Gemeinden, Kreis, Staat und Reich die Steuern und Abgaben erlassen. Weiter wird sofortige staatliche Hilfe („Drohne“) gefordert. Wir haben keinen Grund, anzunehmen, daß die Verwaltung des Rittergutes Birrwitz und das Organ der schlesischen Krantjunker „Drohne“ für die kleinen Bauern fordern. Im Gegenteil, sie benutzen diese Katastrophe, um wieder für sich aus vollem Halbe nach Staatshilfe zu schreien.
Kleinbauern und Siedler!
Um die gerechten Forderungen auf volle Entschädigung der Ernteschäden muß unter Führung der Kommunisten gekämpft werden. Der letzte Geschädigte muß sich in diese Front einreihen.

Bezirksleitung der KPD.-Schlesien

Für die Beschlüsse des Ekki und des Zentralkomitees der KPD.

Breslau. Die erweiterte Bezirksleitung Schlesien hat in ihrer Sitzung vom 21. Juni zu den Beschlüssen und Thesen des 11. Plenums des Ekki sowie zu den Beschlüssen der Plenarsitzung des ZK. ausführlich Stellung genommen und stimmt diesen Beschlüssen vorbehaltlos und vollinhaltlich zu.
Der Genosse Eugen Wiedmeyer hielt das politische Referat. Er gab eine Analyse über die Weltwirtschaftslage, insbesondere über die Lage in Deutschland, und stellte hierbei fest, daß die kapitalistische Krise ihren Tiefpunkt noch nicht erreicht habe. Die Verschärfung der kapitalistischen Wirtschaftskrise hält unvermindert an. Selbst das Konjunkturforschungsinstitut muß eingestehen, daß im kommenden Winter sechs Millionen und noch mehr Arbeitslose sein werden. Den kapitalistischen Auswegsvorschlägen der deutschen Bourgeoisie (fortgesetzte Herabsetzung der Lebenslage der werktätigen Massen durch Lohn- und Unterstützungssenkung, durch Steuererhöhung, durch künstliche Hochhaltung der Preise, durch den Monopolwucher der Truste und die Sozialpolitik der Regierung) entgegen müssen wir Kommunisten den revolutionären Ausweg aus Not und Elend — wie es das Freiheitsprogramm, das Bauernhilfsprogramm und der Arbeitsbeschaffungsplan der KPD. vorsehen — aufzeigen und die Ausbeuteten zum Kampf für die Volksaktion gegen Lohnraub, Faschismus und Hungernotverordnung, für Arbeit, Brot, Boden und Freiheit gewinnen. Die stärkste Waffe im Kampf gegen die Hungerdiktatur ist der politische Massenstreik.
Auf der einen Seite unaufhaltsamer Niedergang der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und auf der anderen Seite gigantischer sozialistischer Aufbau in der Sowjetunion. Deshalb hat der Gegensatz zwischen der kapitalistischen Welt und der Sowjetunion eine ungeheure Verschärfung erfahren, und die Imperialisten bereiten intensiv den Überfall auf die Sowjetunion vor.
Der Genosse B. behandelte besonders ausführlich die Rolle der Sozialdemokratie als die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie. Der

KPD.-Parteitag in Leipzig zeigte die Rolle des offenen und aktiven Mittels der faschistischen Konterrevolution auf. Die kommunistische Partei muß darum in der Gewinnung der Mehrheit des Proletariats und der Eroberung der Führung über alle werktätigen Volksschichten die Hauptstütze auf die Gewinnung der sozialdemokratischen Arbeiter richten, bei gleichzeitiger Verstärkung der Arbeit unter den werktätigen Anhängern der Nationalsozialisten, des Stahlhelms und der Zentrumspartei.
Eingehend auf die Lage in Schlesien und die Ergebnisse unserer bisherigen Arbeit stellte Genosse B. fest, daß wir in unserer bisherigen Arbeit teils noch große Schwächen und Mängel haben. Die Lage in Schlesien erfordert die konsequente Anwendung der bolschewistischen Strategie und Taktik in der Erringung der Hegemonie des Proletariats unter Führung der kommunistischen Partei über alle werktätigen Volksschichten. Das rasche Herausrücken einer revolutionären Situation erfordert die mehrfache Steigerung der Aktivität der Partei und der KPD. Wir müssen auf das schärfste den Kampf gegen den rechten Opportunismus, der sich insbesondere in der Praxis der Betriebs-, Gewerkschafts- und Parlamentsarbeit, im Kampf um die Straße und den faschistischen Terror zeigt, führen. Diese sich in der Partei noch zeigenden sektiererischen Tendenzen müssen ausgeremert werden.
Unsere wichtigsten Aufgaben sind die Steigerung der Volksaktion gegen die Hungernotverordnung, für Arbeit, Brot und Freiheit, die Auslösung von großen Demonstrationen und Streiks am 1. August gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion, die Auslösung einer Welle von Streikbewegungen gegen die neue Lohnraub- und Sozialoffensive. Mit dem Appell, die Schlagkraft der Parteiorganisation zur Durchführung der Aufgaben zu steigern, beendete Genosse B. sein Referat.
Die Diskussion zeigte die Geschlossenheit der schlesischen Parteiorganisation. Die politische Resolution wurde einstimmig angenommen.

Aufhebung des Spartakiadeverbots erzwungen

Berlin, 25. Juni (eig. Drahtber.). Der Berliner Polizeipräsident teilte mit, daß das Verbot der sportlichen Veranstaltung der Spartakiade aufgehoben ist bzw. daß die geplante sportliche Veranstaltung nicht grundsätzlich verhindert werden soll. Der Aufhebung des Spartakiadeverbots gehen Verhandlungen des Vertreters des Spartakiade-Komitees, Genossen Grube, mit dem preussischen Innenminister und dem Berliner Polizeipräsidenten voraus.
Die Spartakiade ist nur im engsten sportlichen Rahmen freigegeben worden. Grzejinski handhabt weiter die Notverordnung. Der Sozialdemokrat Grzejinski läßt jetzt scharfe Maßnahmen auf Grund der Notverordnung während der Spartakiade an; z. B. polizeiliche Vorzensur über sämtliche Reden, die vom Spartakiade-Komitee der Polizei im Manuskript vorgelegt werden müssen. Trotzdem ist die Aufhebung des Spartakiadeverbots ein großer Erfolg des roten Berlin. Nun erst recht weiter kämpfen!

Der kostspieligste Kostgänger des deutschen Steuerzahlers

Im „Berliner Tageblatt“ (Nr. 292) veröffentlicht der bürgerliche Nationalökonom Professor Bonn unter der Überschrift: „Erwerbslosenfürsorge und Erfolglosenfürsorge“ sehr bemerkenswerte Betrachtungen zur deutschen Wirtschaftskrise. Sie geben gerade jetzt in Verbindung mit den falschen Spekulationen auf die finanziellen Auswirkungen des Hooverplans ein ausgezeichnetes Bild von der inneren Mechanik der Brüningschen Finanzpolitik und zeigen sehr deutlich, daß die Kosten der Wirtschaftskrise reiflos auf die proletarischen Konsumenten und Steuerzahler abgewälzt werden, während eine dünne Schicht parasitärer Kugelnäher der Politik der Notverordnung ist. Das sind die Not- und Reparationsgewinnler.

Professor Bonn macht eine Zweiteilung: Erwerbslose und Erfolglose. Die Erfolglosen sind für ihn alle jene Kreise des Industrie- und Agrarkapitals, die durch die Rationalisierung, Zentralisierung und Konzentration eigentlich längst auf dem Schwinden der Verwesung liegen müßten, jedoch seit Jahr und Tag durch Staatsmittel künstlich erhalten werden. Er charakterisiert das so: Der kapitalistische Gewinn wird als Privat Sache betrachtet, während die Verluste sozialisiert werden, womit zum Ausdruck gebracht werden soll, daß ein kapitalistisches Privatunternehmen, solange seine Geschäfte gehen, keinen Profit reiflos einstecken kann, wie es nun einmal privatkapitalistische Art ist, daß jedoch die Steuerzahler einspringen müssen, sobald das Unternehmen Verluste hat oder zusammenbricht. Für eine solche Art der „Sozialisierung“ sind unter deutschen kapitalistischen Antimarxisten immer zu haben. Der Fall der Wiener Kreditanstalt, wo der österreichische Staat mit der Hälfte seiner Staatseinnahmen für Herrn Rothschild parasitärer Kugelnäher der Politik der Notverordnung ist. Das Professor Bonn hinweist.

Doch gehen wir selbst diesem bürgerlichen Sachverhältnissen für die kapitalistische Wirtschaft das Wort. Er schreibt:

„Wo Industrien durch Rationalisierung ihre Kosten wesentlich verbilligen und Arbeiter aufs Pfahlfuder setzen, dem Steuerzahler aber nicht einmal durch Herabsetzung der Preise ein Äquivalent geben, hat er (der Steuerzahler. D. Red.) ein Recht, sich zu entrüsten. Eine Rationalisierung, die dem Konsumenten nichts nützt, sollte eigentlich die Kosten der zufälligen Arbeitslosigkeit selber übernehmen. (Was die SPD-Führer noch immer nicht begriffen haben, die bekanntlich die Erhöhung der Soziallasten für die Arbeiter dauernd betreiben und auch noch als ihren Erfolg betrachten.)“

Professor Bonn kommt dann auf den politischen Zweck der Sozialpolitik zu sprechen und schreibt:

„Die kapitalistisch-bürgerliche Gesellschaft muß sich darüber klar werden, daß die Befähigung einer ausreichenden Arbeitslosenunterstützung für ihre soziale Sicherung mindestens so wichtig ist wie ihre militärische Ausrüstung. Die deutsche kapitalistische Welt ist zur Zeit im Inneren sehr viel mehr gefährdet als von außen. Es gibt noch nicht einmal einen Völkerbund, der ihren Fortbestand zu garantieren vermöchte.“

Die schwerste Bedrohung — so schreibt Bonn weiter — kommt aber nicht so sehr von der Reparationsbelastung oder der Erwerbslosenfürsorge her, als vielmehr von einem phantastischen System der Erfolglosenfürsorge.

Die direkten Summen, die das Reich für diese Erfolglosenfürsorge verausgabt, sind schon ganz erheblich. In den Etatsjahren 30/31 und 1931/32 verschlingt die landwirtschaftlichen Subventionen (Zuwendung von Staatsmitteln — D. Red.) 211 Millionen Mark, landwirtschaftliche Darlehen 159 Millionen Mark und Kreditgarantien 459 Millionen Mark, den möglichen Kreditverlust muß das Reich, das seinen Kredit findet, tragen. Die Reichsbahn hat ein Versehen von 134 Millionen M. erhalten, sie soll weitere 105 Millionen Mark bekommen, davon 50 aus dem neuen Risikofonds von 140 Millionen Mark, 15 Millionen Mark von der Arbeitslosenversicherungsanstalt und 40 Millionen aus Gehaltsabbau ihrer Beamten. Diese Beamten sollen also der Eisen- und Stahlindustrie aus ihrem gekürzten Einkommen Aufträge zuwenden.

Die mittelbare Erfolglosenfürsorge übersteigt die Ziffern der Subventionen ganz gewaltig. Wenn man den deutschen Konsumenten in einer Periode des Preisabbaus den Wert des Preis um das Doppelte des Weltmarktpreises verdoppelt, so bedeutet das eine „Quasibesteuerung“ zugunsten der betreffenden Produzenten. Die gesamte Quasibesteuerung des deutschen Konsumenten aus der landwirtschaftlichen Produktion wird auf zwei einhalb Milliarden Mark geschätzt. Es handelt sich hier nicht um Umverteilungsausgaben, sondern um dauernde Pensionen. Der verzehrte Arbeitslose wird ausgeteuert, wenn er 26 Wochen Renten empfangen hat, die für die der erfolglosen Landwirtschaft Ostdeutschlands dauert jetzt beinahe 60 Jahre. Ist es wirklich denkbar, daß eine Schicht, die sich erfahrungsgemäß nicht umstellen kann, und die vom Staate getragen werden muß, den Staat tragen kann?

Nicht anders ist es in der Industrie. Hier kommt die Quasibesteuerung durch Zölle und Besteuerung zum Ausdruck — ist aber schwerer zu errechnen. Diese geschätzte Stellung hat zweifellos die Rationalisierung gefördert. Sie ist dem Steuerzahler aber nicht in niedrigen Preisen zugute gekommen, sondern durch vermehrte Arbeitslosigkeit zur Last gefallen.

Man muß sich einmal klar darüber werden — so schreibt Bonn am Schluß seines Artikels — daß die deutsche Finanzwirtschaft erst dann saniert werden kann, wenn die Wirtschaft nicht der kostspieligste Kostgänger des deutschen Steuerzahlers bleibt.

Die Brüningregierung legt diese Politik verhärtet fort. Sie ist das A und O der ganzen Notverordnungspraxis. Auch Professor Bonn befragt das und schreibt dazu:

„Eine Regierung, die mit Notstandsparagrafen regiert und die gleichen Wege geht ... verneint die moralische Grundlage, von der ihre Fortdauer abhängt.“

Das ist gut bürgerlich ausgedrückt ein vernichtendes Urteil über die Politik Brüning's. Für uns sind die Ausführungen dieses bürgerlichen Sachverständigen nur eine Bestätigung dessen, was wir immer gesagt haben. Der Staat ist nicht nur die Unterdrückungsmaschine der herrschenden Klasse, sondern auch die große Brücke, von der sie alle leben. Bei weitem höher als die Youngpläne sind die Subventionspläne des „inneren Youngplans“, den die deutsche Bourgeoisie in der Form der Notverordnungen und Kreditbeschlüsse durchführt, wie die ausländischen Imperialisieren des äußeren Youngplans. Und wenn die Regierung heute bereits daran hinweist, daß ein eventueller Zahlungsausschub auf Grund der Hooveraktion nichts an der letzten und den vergangenen Notverordnungen ändern wird, so wird heute wohl auch dem gläubigsten Republikaner und Patrioten klar, daß der innere Feind im Land, die Bourgeoisie, an Brutalität den ausländischen Imperialisten und Vertretern des Finanzkapitals nicht nur nicht

„Das Bollwerk der Ruhe und Ordnung“

Brüning's Rundsunkrede vom 23. Juni an die Adresse der französischen Regierung war ein deutliches Angebot, eine bessere Verständigung zwischen dem kapitalistischen Frankreich und Deutschland herbeizuführen. Zu welchem Zweck, das geht aus folgendem wörtlich wiedergegebenen Satz Brüning's hervor:

„Je mehr die wirtschaftliche und soziale Not sich mildert, unter der das deutsche Volk leidet, desto stärker und einmütiger wird seine Bereitschaft hervortreten, ein Bollwerk der Ruhe und Ordnung in Europa zu sein.“

Das Hauptziel der Hoover-Aktion ist die festere Zusammenfassung der kapitalistischen Staaten zum Kampf gegen die Sowjetunion, in derselben Linie liegt Brüning's Rundsunkrede mit dem Wunsch einer persönlichen Aussprache mit der französischen Regierung. Von den innerpolitischen Ausführungen Brüning's ist wichtig

die Erklärung, daß die Reichsregierung nicht gewillt sei, an dem finanziellen Gesamtergebnis der Notverordnung rütteln zu lassen. Nur unter dieser Bedingung sei die Regierung zu gewissen Änderungen bereit.

Welcher Arbeiter glaubt nun, daß die unerträgliche Last der Notverordnung dadurch gemildert wird, daß an einer Stelle der Abbau der sozialen Leistungen um ein geringes gemildert, dafür aber an anderer Stelle verhärtet wird? Welcher Werktätige glaubt, daß Brüning das arbeitende Volk entlasten und dafür die Millionen heranziehen wird?

Der unerträgliche Raub am länglichen Einkommen des arbeitenden Volkes kann nur durch den Kampf der breiten Massen abgewehrt werden. Streik gegen jeden Lohnabzug, Kampf gegen Preisverhöhung und gegen die neuen Steuerlasten, Kampf unter Führung der SPD. und KPD!

Die neueste „Aktion“ der SPD-Führer

Für die Beibehaltung der Notverordnung „Kein Anlaß zu neuen Forderungen“ — Wir rufen zum Kampf!

Herr Breitscheid hat als Vorsitzender des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einen Schreibebrief an Brüning gerichtet, der die Hooveraktion zum Anlaß nimmt, den Reichszentralrat aufzufordern, nuncmehr in Verhandlungen mit der SPD über Änderungen der Notverordnung einzutreten. Das politisch Bemerkenswerteste an diesem Brief ist, daß entgegen dem Gehörte auf dem Leipziger Parteitag und den Scheinheiligen Deklarationen anläßlich der Aussprache über die Einberufung des Reichstages die Sozialdemokratie jetzt zugibt, daß sie mit dem politischen und finanziellen Zweck des Brüning's Planes vollkommen einverstanden ist. Daran wird nichts geändert, wenn es in dem Brief heißt, daß die einschneidenden Abbauvorschriften der Notverordnung gemildert und die schwereren Steuerlasten gelockert werden sollen. Das sind doch alles Nebensachen. Man ist entweder für die Notverordnung oder gegen sie. Zum Überfluß erklärt auch noch der „Vorwärts“ in eigener Stellungnahme zu diesem Brief folgendes:

„Die Fraktion verlangt nichts Unmögliches. Sie nimmt auch den Hooverplan nicht zum Anlaß, neue Forderungen zu stellen... So wenig wie vor der amerikanischen Aktion will die sozial-

demokratische Fraktion danach den Zweck der Notverordnung gefährden.“

Es ist daher eitel Heuchelei, wenn in dem Brief Breitscheid's davon die Rede ist, daß die werktätigen Schichten „einen berechtigten Anspruch darauf haben, daß ihnen künftig alle Erleichterungen zugute kommen.“

Man kann nicht das eine und das andere, nämlich — den Ausbeutungszweck der Notverordnung nicht gefährden wollen, um gleichzeitig alle möglichen Erleichterungen durch die Hooveraktion den Massen zu versprechen. Genau wie die Regierung selbst erklärt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, daß nach wie vor alle Anstrengungen Deutschlands auf die Sanierung der öffentlichen Haushalte gerichtet bleiben müssen.“

Das heißt mit anderen Worten: Beibehaltung und Fortsetzung der Politik verstärkter Massenbelastung bei gleichzeitiger Steuerentlastung für die bestehende Klasse. Das aber ist gerade, was die Massen nicht länger dulden werden. Nicht Briefe an Herrn Brüning braucht das werktätige Volk, sondern ein Höchstmaß von Geschlossenheit und Aktivität im außerparlamentarischen Kampf gegen den Hungerkurs der Brüningregierung.

Helft den Streikenden in Nordfrankreich

Die heldenhaften französischen Textilarbeiter stehen jetzt schon in der sechsten Streikwoche. Polizei und Armeekorps entfalten den härtesten Terror, die Unternehmer haben die Betriebe geschlossen. Doch einmütig kämpfen die Textilarbeiter weiter. Sie haben sich der internationalen Lohnabbauleiste entgegengeworfen und sind entschlossen, bis zum Siege auszuharren. Wer den heldenhaften Kampf der Textiler von Nordbayern unterstützt, hilft nicht nur die Kampfbereitschaft anderer französischer Klassenbrüder, sondern auch die der deutschen Arbeiterklasse.

Die KPD hat Solidaritätsmarken zur Unterstützung dieses bedeutsamen Kampfes ausgegeben. Bei der Holzabgabe in dieser Woche nimmt jeder Arbeiter in den Betrieben von diesen Solidaritätsmarken der KPD, um den französischen Brüdern zu Hilfe zu kommen.

Über die Solidaritätsaktion der Betriebsarbeiter hinaus wird die gesamte werktätige Bevölkerung durch Sammlungen der Internationalen Arbeiterhilfe zur Solidarität mobilisiert.

Unterstützt die französischen Textilarbeiter!

Der Rote Einheitsverband der Berliner Metallarbeiter hat den Streikenden in Roubaix 250 Mark überwiefen, das Reichskomitee der KPD als erste Rate 200 Mark, der Rote Textilarbeiterverband 100 Mark.

Das Zentralkomitee der ZNS hat den Kampfbereiten bereits 1000 Mark überwiefen, der Bezirk Berlin sendet 250 Mark und der Bezirk Wasserwerke 300 Mark. Für die 4000 am Streik beteiligten belgischen Textilarbeiter hat die französische ZNS Lebensmittelverteilungen vorgenommen.

Bäuerliche Bauern für Reichsbauernkongress

Am 21. Juni tagte in Traunstein (Bayern) eine Konferenz von 24 Bauernvertretern aus acht Orten. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der der auf der Juldaer Konferenz gefasste Entschluß der radikalen und revolutionären Bauerngruppen auf Einberufung eines Reichsbauernkongresses zur Verteidigung der bäuerlichen Existenz, zum Kampf gegen die heute herrschende Bauernberührungspolitik der Grünen Front, gegen die Notverordnungsausbeutung und Steuerverelendung begrüßt wird. Die Traunsteiner Bauernkonferenz ging aber bereits über die Juldaer Konferenz hinaus, indem sie eine Reihe bäuerlicher Kampfforderungen aufgestellt hat. In der Entschließung heißt es:

„Wir sind entschlossen, dieses Recht zu verteidigen, darum erheben wir für den Reichsbauernkongress folgende Forderungen: Niederlegung der Steuerlasten und Hypotheken; sofortige Einhebung von Pfändungen und Zwangsversteigerungen; Herabsetzung der Preise für Kunstdüngemittel, landwirtschaftliche

Geräte und Maschinen und elektrischen Strom, sowie der Beschuldigungsbüchsen, Übernahme der Soziallasten durch den Staat; Alters-, Unfall- und Krankenfürsorge für den Bauern; Aufhebung der Notverordnung, Beseitigung der Verzinsung der Renten und Kartelle, Einstellung der Tributzahlungen, Abschaffung des Kabinett's Brüning's; Übernahme der Macht durch eine wahrhafte Volkeregierung der Bauern und Arbeiter!“

Gleichzeitig erhoben die bayerischen Bauern die Forderung auf Freilassung von Claus Heim. Sie erklären in ihrer Entschließung, daß nicht Claus Heim ins Zuchthaus gehört, sondern jene, „die den Bauern das Recht zum Leben nicht lassen wollen“.

Die Traunsteiner Konferenz wählte sich ein Bauernkomitee aus acht Vertretern der einzelnen Orte, dessen Aufgabe es ist, die Bauernschaft im Sinne der gefassten Entschließung zum Kampfe zu mobilisieren.

Große Bauernversammlung faßt Kampfbeschlüsse

Für das Bauernhilfsprogramm der KPD

Am 20. Juni fand in Kempten (Schleswig-Holstein) eine von der kommunistischen Partei einberufene öffentliche Bauernversammlung statt. Von 300 Bauern waren aus der Umgebung gekommen, die aus einem Dutzend Orten aus der Umgebung gekommen waren. Die Versammlung bewies den großen Eifer, den das Bauernhilfsprogramm bei den werktätigen Bauern gemacht hat.

Das Referat des Genossen Zimmermann wurde mit großem Beifall angenommen. In der Diskussion sprach auch der Bauernführer Salomon, der sich im Sinne der Ausführungen des Referenten aussprach. Die Diskussionsredner unterstützten die Ausführungen des Referenten.

Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, trotzdem auch eine größere Zahl bisher nationalsozialistisch orientierter Bauern anwesend waren, die sich für das Bauernhilfsprogramm der kommunistischen Partei aussprachen.

Ein Bauernkomitee von 7 Personen wurde gewählt und weiter beschloffen, einen Aufruf an die werktätigen Bauern Schleswig-Holsteins zu veröffentlichen. Die Nationalsozialisten hatten für diese Versammlung besonders einen Referenten bestellt, der aber in der Versammlung saß und kein Wort sprach. Die SA hatten aus der Umgebung ihre Anhänger zusammenberufen, um die Versammlung zu sprengen. Die Bauern bekamen aber Angst vor ihrer eigenen Courage. Sie wagten gar nicht, in die Versammlung zu kommen.

Die Versammlung war ein gewaltiger Erfolg und zeigte den Vorwärts unserer Partei bei den werktätigen Bauern. Solche Versammlungen müssen in allen Bezirken organisiert und einberufen werden.

Schafft Munition zur Unterstützung

der politischen Gefangenen und ihrer Angehörigen!

nachsteht, sondern sogar übertrifft. Denn er gibt dem Volk keinen Zahlungsausschub, wie das amerikanische Finanzkapital, ganz gleich auch immer, aus welchen egoistischen Gründen die Hooveraktion erfolgt.

Diese Zusammenhänge muß die deutsche Arbeiterklasse sehen. In ihrer Hand liegt es, diese wahrnehmbare Politik einer künstlichen „Sanierung“ des verfallenden Kapitalismus auf Kosten des werktätigen Volkes zu brechen. Massenstreik und Massenkampf gegen die Notverordnung, heißt den Kampf führen um die revolutionäre Lösung der kapitalistischen Krise. Auf jedem Frontabschnitt des Klassenkampfes muß das werktätige Volk bei allen Aktionen für seine brennenden Tagesforderungen dieses Ziel im Auge behalten, da es unvermeidlich in der weiteren Entwicklung als unmittelbare Aufgabe der endgültigen sozialen und nationalen Befreiung vor uns stehen wird.

Rund um den Erdball

Reaktionärer Universitätsprofessor fordert weiteren Versicherungsabbau

Wer hungert, braucht keine Zähne

„Notwendigkeiten für Schauspielerinnen bedeutet Luxus für Keilmachefrauen“
Schon in der Schule wird gelehrt...

Die Zahnpflege und Gesundung exakter Gebisse von außerordentlicher Bedeutung sind, ist heute Allgemeingut der Bevölkerung geworden. Schon in der Schule wird gelehrt, daß kranke Zähne zahlreiche Krankheiten verursachen können und daß das Gebiß ein wesentlicher Bestandteil des Gesamtorganismus ist. Besonders für die Arbeiterschaft sind gesunde Zähne von großer Bedeutung. Weniger aus kosmetischen Gründen, als aus der Notwendigkeit heraus, die färglich bemessenen Nahrungsmittel durch vollkommene Ausnutzung des Kauaktes bis aufs Letzte zu verwerten.

Die Praxis der gesundheitlichen Versorgung steht jedoch in keinem Verhältnis zu der marktschreierischen Klame gewinnlütiger Interessengruppe. Welt mehr als 50 Prozent der Arbeiterkinder haben keine eigene Zahnbürste, die Anfänge systematischer Schulzahnpflege werden allort rücksichtslos geschröpft, von einer planmäßigen Behandlung der Erwachsenen durch die Kassen kann keine Rede sein und schließlich machen sich auch hier in verheerendem Umfange die Auswirkungen der Notverordnung geltend.

Zahnärztliche Unverkorenheiten

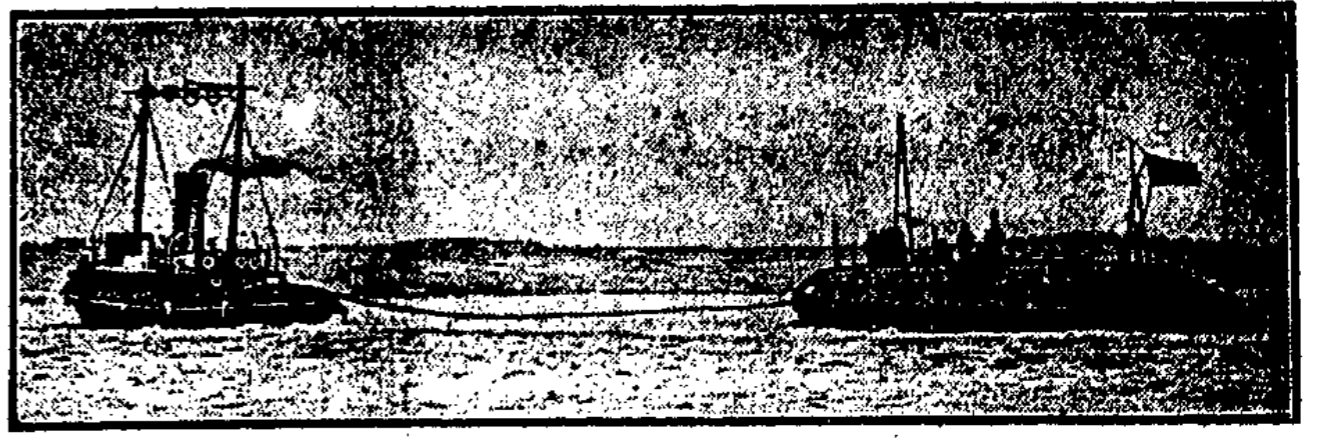
Die meistaus größte Mehrzahl der Zahnärzte steht wie ihre ärztlichen Kollegen im Lager der sozialen Reaktion. Sie in erster Linie verlangen weitere Einschränkung der systematischen Schulzahnpflege, Schließung der Kassenlaboratorien. Nicht das Interesse der Gesundheit des Volkes, sondern die Vergrößerung ihres Profits ist maßgebend für ihr Tun und Handeln. In der „Zeitschrift für Gesundheitsverwaltung und Gesundheitsfürsorge“, Heft 9, 1931, artikuliert Herr Professor Morat-Kostod über „Ersparismöglichkeiten bei zahnärztlichen Maßnahmen“. Seine Ausführungen laufen letzten Endes darauf hinaus, dem Kassenpatienten alle Ergebnisse moderner zahnärztlicher Wissenschaft zu verschließen. Das Röntgenbild hält Morat in den meisten Fällen für überflüssig, obgleich gerade dieses allen Praktikern zur Stellung schwieriger Diagnosen unentbehrlich geworden ist. Der Autor kommt dann auf die Bedeutung der zahnärztlichen Orthopädie (Zahn- und Kieferorthologie) zu sprechen. Er schreibt wörtlich: „Dabei ist die Methode so weit ausgebaut, daß die Maßnahmen ohne Beschwerden für die Kinder ertragen werden können, also Hilfsmittel, wie besonders gute Ernährung, Aufenthalt in Säben usw., nicht mehr notwendig sind.“

Bei den Kindern, bei denen sich eine Regulierung notwendig macht, handelt es sich fast ausschließlich um Proletarierkinder. Spürlicher und brutaler ist angehts der ungeheuren Massennot wohl kaum je ein Anschlag auf die ohnehin schon dürftigen sozialen Einrichtungen unter der Maske der Wissenschaft gerichtet worden. Prof. Morat ist der Ansicht, daß „unter Umständen“ die Kassen auch kostspieligen Metallzahnschraube

nen, Brücken usw.) leisten sollten. Wer es kenne auf die besondere Lagerung des Falles an, denn für eine Schauspielerin z. B. werden an die Kosmetik des Zahnarztes andere Anforderungen zu stellen sein, wie etwa bei einer Keilmachefrau. Und bei einem Lehrer z. B. könne man bedenkenlos der Herstellung eines kostspieligen Zahnerlasses aus Gold auf öffentliche Kosten das Wort reden. Also weiterer Abbau der schon jetzt oft unqualifizierten Behandlung der Werttätigen und ihrer Kinder, aber alles für die zur Bourgeoisie zählenden Schichten, Klassenmäßiger kann das Gesicht bürgerlicher Wissenschaft kaum hervortreten.

Polar-U-Boot „Nautilus“ in Irland

Das Unterseeboot „Nautilus“, mit dem Wilkins zum Nordpol fahren wollte, erlitt bekanntlich auf der Fahrt nach England Maschinenschaden und mußte abgeschleppt werden. Daß die Einfahrt in den Hafen von Cork (Irland) in dieser Weise vor sich gehen würde, hatten sich die Polarforscher sicher nicht träumen lassen.



Jungenschilder Straube schildert sein Totschlägersystem

„Freundchen, wir sprechen uns noch allein!“

Das Topfkrakersystem als „enges menschliches Verhältnis zwischen Erzieher und Zögling“

5. Verhandlungstag

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Lüneburg, 24. Juni. In der Mittwochsverhandlung im Scheuenprozeß wurden zunächst mehrere Zeugen aufgerufen, darunter die Erzieher Manegold, Dittmer und der Berliner Obermagistratsrat Krauth. Nachdem sie nach kurzem Verhör entlassen wurden, wird in der Vernehmung des Menschenjähnders Straube fortgefahren.

Nach wie vor bekennt er alle Mißhandlungen, trotzdem er bereits einwandfrei als Jugendjähnder überführt ist. Dieser Bursche bekennt sogar die Frechheit, mit dreifacher Stirn auszufagen, daß er in vielen Fällen die Zöglinge zurückgehalten habe, damit sie sich nicht gegenseitig verprügeln. Auch will er belächeln keinen Zögling zum Schlagern ermuntert haben, nach Meinung dieses getränkten Biedermannes suchen die angeklagten Zöglinge „leicht nur jede Kleinigkeit hervor.“

Vorsitzender: „War das Topfkrakersystem wünschenswert? Und was verstehen Sie darunter?“

Straube: „Ein engeres menschliches Verhältnis zwischen Erzieher und Zögling wird allgemein als „Topfkrakersystem“ bezeichnet. Von den Behörden war dieses System verboten.“

Rechtsanwalt Loewenthal: „Wie stehen Sie zur Prügelstrafe?“

Straube: „Ich bin ein Gegner davon.“

Vorsitzender: „Haben Sie jemand ermuntert, zu schlagen?“

Straube: „Nein.“

Vorsitzender: „Sie haben doch nach dem 21. Februar die Zöglinge Andree, Holz und Lampel geschlagen?“

Straube: „Ich war nur überrascht, daß Andree auch beteiligt war und habe lediglich zu ihm gesagt: Freundchen, wir sprechen uns noch allein.“

Alles nur Kleinigkeiten...

Der Vorsitzende kommt dann noch einmal auf das Haarabschneiden der Zöglinge zurück. Ganz entrüstet bekennt

In der Sowjetunion dagegen...

Wir sind der Ansicht, daß gerade jetzt der gesundheitliche Zustand der Arbeiterschaft eine besonders gute gesundheitliche Versorgung erfordert. Aus diesem Grunde organisieren wir Massenkämpfe um Lohn und Brot, führen wir die Massen zum Kampf gegen die Notverordnung, die auch die Krankenversorgung katastrophal verschlechtert hat. Wir sind der Ansicht, daß das Beste für den Proletariat gerade gut genug ist. Wir fordern daher den Ausbau der systematischen Schulzahnpflege nach dem Bonner System, das sich auch in der Sowjetunion auf das glänzendste bewährt hat. Wir verlangen Systematik auch in der Behandlung der Erwachsenen. Wir fördern bewußt die Gründung von Kassenambulanzien, weil wir wissen, daß hier trotz vieler Mängel dem erkrankten Proletariat manche Untersuchungs- und Behandlungsmethoden zur Verfügung stehen, die ihm die Privatpraxis verschließt. Wir erstreben im Rahmen der Gesamtsozialisierung auch die Vergesellschaftung der Heil- und Zahnheilkunde. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sich alle Werttätigen in roter Einheitsfront zur revolutionären Sozialoffensive zusammenschließen!

Dr. med. Dent. E.

Ozeanflieger nach Berlin unterwegs

Gestartet am Dienstag in Neufundland

Neufundland, 24. Juni. Durch Funkpruch teilen die beiden amerikanischen Flieger Post und Gatty, die am Dienstag von Harbour Grace in Neufundland nach Berlin gestartet sind, mit, daß ihr Flug den programmmäßigen Verlauf nehme. Zur Zeit der Abgabe des Funkpruchs, 2 Uhr nachts MESZ, habe das Flugzeug eine Stunden-geschwindigkeit von 160 Meilen und Rückenwind.



Flieger Post und Gatty

Ueber den Start in Harbour Grace wird noch gemeldet, daß der Apparat trotz einer schweren Ladung gut vom Erdboden erhoben hat. An Brennstoff haben die Flieger 550 Gallonen Gasolin an Bord, mit denen sie am Mittwochabend oder spätestens Donnerstag früh Berlin zu erreichen hoffen. Von Berlin geht der Flug weiter nach Moskau und dann über Lassa nach Kanada. Ihr Flug um die Welt soll, wenn alles gut geht, in zehn Tagen bewerkstelligt werden.

Wirbelsturm in Brasilien

Zehn Personen getötet — 30 Häuser zerstört

London, 24. Juni. Nach einer englischen Meldung aus Rio de Janeiro wurde die brasilianische Stadt Sao Luis de Caeceres von einem Wirbelsturm heimgesucht, dem zehn Personen zum Opfer fielen. Der Sachschaden ist bedeutend, etwa 30 Häuser wurden vollkommen zerstört.

Erdbeben in Neuseeland

Meldungen aus Wellington zufolge wurden verschiedene Bezirke Neuseelands am Dienstag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Ansehnend lagen die Städte Rukaka und Rorere im Mittelpunkt des Erdbebengebietes, von wo erheblicher Materialschaden, jedoch glücklicherweise keine Menschenverluste gemeldet wurden.

Schienezepelin fährt nach Düsseldorf

Der Propellertriebwagen des Diplomingenieurs Krutenberg, der Schienezepelin, wird voraussichtlich nur noch bis Donnerstag in Berlin bleiben. Es ist vorgesehen, den Wagen dann im Fahrplan mit gewöhnlicher D-Zuggeschwindigkeit über Magdeburg — Halberstadt — Goslar — Paderborn — Elberfeld nach Düsseldorf zu fahren.

Locomotive in den Fluß gestürzt

Schweres Jugunglück in Bulgarien

Sofia, 24. Juni. Der Schnellzug Kluffschul-Philippopol entgleiste am Dienstagabend auf der Brücke, die über den Fluß Wetschka führt. Die Maschine stürzte in den Fluß; sämtliche Wagen blieben jedoch umgekippt auf der Brücke liegen, so daß ein großes Unglück vermieden wurde.

Das Maschinenpersonal der abgestürzten Locomotive war rechtzeitig abgesprungen. Ein Heizer trug schwere Verletzungen davon; mehrere Reisende wurden durch Glasplitter und Gepäckstücke leicht verletzt.

Drei Waggons mit Munition explodiert

In der jugoslawischen Eisenbahnstation Gradis auf der Straße Saloniki-Westüb explodierten drei Waggons mit Munition. Ob Menschenopfer zu beklagen sind, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Polizeibeamter als Amokläufer

Wie aus Tomhola (Celebes) gemeldet wird, tötete dort ein Polizeibeamter als Amokläufer drei Personen und verwundete eine.

Verantwortlich: Wilhelm Gatto, Berlin.

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven
Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren
Franz Rzechulka
Alsenstraße 48, Ecke Leuthenstraße

Alfred Teuber, Friedr. Wilh. Str. 35
seit über 30 Jahren
die beste und billigste Bezugsquelle
für Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan u. Steingut

Lebensmittelgeschäft Wilh. Arndt
Bergstraße Nr. 23

Julius Fischer, Milchgeschäft
Leuthenstraße 3

Farben und Lacke - Malerhaus
Westend- u. Oderbrückenstraße

Lebensmittelgeschäft
Georg Barufke, Posener Straße 4

Reserviert Nr. 21

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei M. Niesner

Franko, Lederauschnitte
Friedrich-Wilhelm-Straße 31

SCHUHWAREN
nur bei WILHELM VOGEL

Kleidschmuck Warenhaus
Inh. Emil Lewin

Kohlenhandlung Karl Milde
Posener Straße 70

Spezial-Fischhaus
Alfons Gritz, Nikolaistraße 59

Deleidungshaus Nord-Ost
Inh. Max Schader

Fischgeschäft
Leuthenstraße Nr. 27

Fleischerei und Wurstfabrik
Reinhold Schatzlitz, Pöpelwitzstr. 29

Fleischerei und Wurstfabrik
Paul Berndt, Weißburger Str. 4

Molkerei-Produkte Maria Klara
Leuthenstraße 64

Dogelfutter nur bei Ritter
Friedr.-Wilh.-Str. 53

Fleisch- und Wurstwaren
bei Fritz Urbancus

Bäckerei und Konditorei
Paul Moczek

Kurt Reichert, Steinauer Straße 20

Paul Seiler
Fahrrad- u. Beleuchtungsart.

Fischhandlung Emil Wecke
Leuthenstraße 18

Karl Berst Jun. Steinauer Straße 12

Milch- und Molkereiprodukte
bei M. Krause

Paul Gebauer
Kolonialwaren - Tel. 59561

Drogen, Farben, Photo
Franz Gröschel, Leuthenstraße 60

Drogerie „Zum großen Kurfürsten“
Richard Ellison

Bäckerei und Konditorei
Alfons Unger

Bei Emil Schmelz
Friedrich-Wilhelm-Straße 25

Fritz Müller, Mühleniederlage
Spez.: Mehl, Vogelfutter, Sämereien

Im Schmuckmarkt
Alsenstraße 23

Referenziert

Fritz Müller, Mühleniederlage
Spez.: Mehl, Vogelfutter, Sämereien

P. Pohlz Schokoladen / Kakao / Zuckerwarenfabrik
Filialen in allen Städten

Fleischerei und Wurstfabrik
Ernst Banks, Ottostraße 24 / Tel. 44850

Deckt Euren Bedarf bei
Bedwig Hefelbarth, Matthiasplatz 18A

Gut und preiswert kaufen Arbeiter in der
Bäckerei F. Berger, Kreuzstr. 39

Deckt Euren Bedarf im
Lebensmittelgeschäft
Wlff. Dworog, Ofhofstraße 46

M. Scholz Kolonialwaren, Konserven
Oelsnerstraße 15

Sie kaufen billig in der
Büschel- und Schürzenfabrik
W. Pfeiffer, Matthiasplatz 11

Kolonialwaren, Spirituosen
Johannes Ludinsky

A. Kallinich
St. Vincenz-Drogerie

W. Zembrod
Waterloostraße 11

Rosenthaler Straße 43 Ruf 41657

Arbeiter kauft Fleisch- u. Wurstwaren bei
Andreas Oms

Fisch Aberle
Matthiasstr. 159

Paul Herrmann
Bäckerei und Konditorei

Ernst Heide
Papierwaren

Werkätige kauf. Kohlen bei
Edmund Prause

A. Klapholz
Antonienstraße 36-38

Geld auf Pfänder jeder Art
wie Anzüge, Wäsche, Schmucksachen usw.

Christmann & Co., Scheffniger Str. 36

Lehnhaus Grundmann
Trebniitzer Straße 21 I

Ernst Heide
Pind- und Schweineschlächterei

Hut-Hönlisch, Matthiasstr. 139

Ernst Heide
Pind- und Schweineschlächterei

Bäckerei und Konditorei
Oskar Hübner, Rosenstraße 16

Ernst Heide
Pind- und Schweineschlächterei

FRITZ BADER, Lederhandlung
Schuhe und Schuhbedarf

Ernst Heide
Pind- und Schweineschlächterei

Max Schütze Nachf., Kurt Fischer
Drogen - Farben - Lacke

Kolonialwaren, Weine, Spirituosen
Gebr. Scholz

H. & J. Lux
Kolonialwaren

Schuhhaus
Robert Scholz

Schuhhaus
Schope

Fischhaus Ost
Tautentzienstr. 145

Hausfrauen!
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei Otto Banke

Paul Frosch, Breslauer Chaussee 3

E. Richter, Likörfabrik
Brieger Straße 10/12

Reserviert

Schnellbesohlenstiefel
Tautentzienstraße 104

Fleischerel, H. Gawlich
Leuthenstraße 1

Feine Fleisch- und Wurstwaren
BRUNO NOWAK, Oderstr. 53

Reserviert

Schuhhaus Fröhlich
Spezialhaus für Herren-,
Damen- und Kinderschuhe

Hausfrauen!
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

G. Lüssig, Breslauer Straße 6

Reserviert

Arbeits-Kosten
bei Malinowitzer

Hausfrauen!
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

Karl Robbdeutscher, Breslauer Str. 3

Kauft am Platze

Hausfrauen,
ihre Fleisch-
und Wurstwaren

Hausfrauen!
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

Kaufhaus
Riesenfeld

Kauft am Platze

Hausfrauen,
ihre Fleisch-
und Wurstwaren

Hausfrauen!
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

A. Eitel
Fahrräder, Nähmaschinen

Kauft am Platze

Reserviert

Bäckerel und Konditorei
Emil Menzel

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

Bekleidungshaus
Jul. Rosenbaum, Ring 11

Kauft am Platze

Lebensmittel und Molkereiprodukte
preiswert bei

Fleisch- und Wurstwaren
kauft man billig
und gut bei

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

A. Eitel
Fahrräder, Nähmaschinen

Kauft am Platze

Milch-, Molkereiprodukte empfiehlt
Franka, Hirschstr. Ecke Leubsdamm

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei Joseph Kauer, Paulstraße 14

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

Schuhwaren
und Reparaturwerkstoffe nur bei

Kauft am Platze

Reserviert

Fleisch- und Wurstwaren
gut und preiswert

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

A. Eitel
Fahrräder, Nähmaschinen

Kauft am Platze

Lebensmittel und Molkereiprodukte
preiswert bei

Mech. Schuh-Reparatur „Stern“
wird bestens empfohlen nur Sternstr. 67

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

A. Eitel
Fahrräder, Nähmaschinen

Kauft am Platze

Gezossen, gut und preiswert
in der Fleischerei und Wurstfabrik

Mech. Schuh-Reparatur „Stern“
wird bestens empfohlen nur Sternstr. 67

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

A. Eitel
Fahrräder, Nähmaschinen

Kauft am Platze

Molkereiprodukte und Lebensmittel
Robert Böhm

Mech. Schuh-Reparatur „Stern“
wird bestens empfohlen nur Sternstr. 67

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

A. Eitel
Fahrräder, Nähmaschinen

Kauft am Platze

Reserviert

Mech. Schuh-Reparatur „Stern“
wird bestens empfohlen nur Sternstr. 67

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei E. Gawlich

A. Eitel
Fahrräder, Nähmaschinen

Kauft am Platze

Herzberg & Co.

Höfenstraße 48
Leuthenstraße 10
Selenkestraße 17
Frankfurter Str. 103, geg. d. Schlachthof

Bieten an vom Faß:
 Breslauer 32% = 2.85
 Weinbrand-Verschnitt 38% = 2.45
 Weinbrand echt 38% = 4.40
 Garantiert aus reinem franz. Wein
 Jam.-Rum-Verschnitt = 3.60

Weine u. Obstweine v. Faß
 Apfelwein süß per Liter 0.85
 Heidelbeerwein süß " " 0.75
 Johannisbeerwein süß " " 0.75
 Rot- und Rheinwein " " 0.90
 Muskateller " " 1.00
 Wermutwein " " 1.00
 Tarragona " " 1.20
 Malaga " " 1.30
 Ungar.-Süßwein " " 1.50

98% Prima Sprit " " 7.00
 Gebirgshimbeersaft per Liter 1.20

Tafel-Liköre einschl. Flasche
 Meisterwerke der Destillierkunst
 Curacao, Goldwasser, Blutorange,
 Crème de Cacao, St. Leonhardt, Altsch
 Pfefferminz, Rose, Prunelle, Sherry
 Brand, Kirschen, Maeda, Nalib und
 Nalib etc.
 30% Mk. 3.10 35% Mk. 3.60

Das beste Speiseeis
 erhalten Sie bei **M. Bergmann**,
 Breslau, Posener Straße 64
 Schattiger Garten

Eis-Vater
 Breslau, Posener Straße 33 u. 34

Alfred Wolf, Eisenhandlung
 Größtes Spezialgeschäft d. Westvorstadt
 Breslau, Aisenstr. 50, Ecke Leuthenstr.

Wäsche, Herren-Artikel
 Georg Schönele, Breslau, Frankfurter Str. 115
 „KA-HA“-Rabattmarken

Milch u. Molkereiprodukte
 täglich frisch aus der
Aisen-Molkerei, Hermann Neugebauer

Molkerei-Produkte
 L. Scholz, Frankfurter Str. 150, Ecke Biekerstr.

Fahrräder und Fahrradbau
 Fritz Dreßler, Bärenstraße 9

Wandeleibhaus Grundmann
 Breslau, Trebnitzer Str. 21
 Beilehung v. Anzügen, Wäsche
 und Schmudsfachen

Tassilo Krienke
 Zigarren-Spezialhaus
 Ritterplatz 10 Sternstr. 5/9

Wetter-Sport- u. Bekleidungs-Geschäft
Oskar Dehmel
 Breslau, Neumarkt 45

Kauf bei Blasse
Blasse
 ist billig!
 BRESLAU
 Nur Graupenstraße 6/10

Reichs-Arbeiter-Sport-Tag Oels
 Sonnabend, den 27. Juni, 20 Uhr, in Braunschweig:
 Die neue Festkultur der 1. proletarischen Langgruppe.

Sonntag, den 28. Juni:
 6 Uhr: Zuverlässigkeitsfahrten für Radfahrer.
 7 Uhr: Tempofahrten für Motorräder.
 8 Uhr: Geschicklichkeitsfahrten für Motorräder auf dem
 Jugendspielplatz.
 14 Uhr: Anreiten zum Festzug in der Hindenburgstraße.
 14,30 Uhr: Festzug nach dem Stadion;
 anschließend sportliche Vorführungen jeder Art.

Montag, den 29. Juni:
 20-21 Uhr: Abendkonzert auf dem Wilhelmplatz des Volks-
 und Mandolinorchers.

Zu diesem Arbeitersportfest gestalten wir uns hiermit sämtliche
 Arbeitervereine sowie Organisationen und Freunde der Sport-
 bewegung mit ihren wertvollen Angehörigen herzlich einzuladen.
 Festplattchen: Erwachsene 30 Pf., Jugendliche und Erwerblosige
 20 Pf., Kinder 10 Pf. Tribüne 10 Pf. extra. Für die Sonnabend-
 veranstaltung 20 Pf. Zuschlag. Treffpunkt für Vereine: Lokal „Ober-
 schlesier“, Breslauer Straße. Umkleiden zum Festzug ab 18 Uhr im
 Stadion. Fahrradstand im Stadion. **Der Vorstand.**

Milch, Butter, Speisequark
 täglich frisch
Molkerei Küpper
 Filiale Sagan
 Klosterhof

Parteilgenossen!
 Kauft nur bei den Inserenten
 Eurer Zeitung

Unerhörter Sportplatzraub in Hamburg
 Am 23. August beabsichtigten die roten Sportler Hamburgs einen
 Arbeiter- und Kulturtag abzuhalten. Sie beantragten dafür die
 Ueberlassung des Hamburger Stadions. Darauf erhielten die roten
 Sportler folgende Antwort:

Nr. 26 der A J Z (erscheint Ende Juni)
 Sondernummer zur
Negerfrage



Bilddokumente und Berichte vom Leben und
 Freiheitskampf der Negerarbeiter in allen
 Ländern.

„Das staatliche Amt für Verlesungen teilt Ihnen auf Antrag
 mit, daß für alle kommunistischen Turn- und Sportvereine die
 staatlichen Spielplätze laut Senatsbeschlus gesperrt sind.“

Den Nazis stellt Hamburg bereitwillig die Turnhallen zur Ver-
 fügung. Den roten Sportlern aber werden die Übungsstätten ge-
 nommen. Trotzdem marschiert Rot-Sport auch in Hamburg. So
 hat sich kürzlich die Soli-Ortsgruppe Bägerdorf der Kampfgenossenschaft
 angeschlossen, ebenso die Freien Radfahrer Groß-Begehd.

**„Rot-Sport!“ - Auf genügt zum
 Einschreiten der Polizei**

In der vergangenen Woche beabsichtigten Berliner rote Sportler
 mit vier Lastautos in die Provinz nach Reghin zur Teilnahme an der
 Ortspartafahrt zu fahren. Zwei Lastautos waren bereits abgehahren.
 Nachdem die Sportler auch auf den beiden anderen Lastautos Platz
 genommen hatten, verabschiedeten sie sich mit dem „Rot-Sport“-Ruf.
 Das war der Grund für die Polizei, die die Abfahrt der Autos zu
 verhindern und die Sportler zu zwingen, die Autos zu räumen. Die
 umstehenden Arbeiter und Arbeiterinnen waren über diesen Polizei-
 überfall sehr empört, sie protestierten mit den roten Sportlern gegen
 die Willkür der Polizei.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 25. Juni.
 9.05: Gleichzeit. Schlußpunkt: Vom Sandberg zum Grubenbach.
 ca. 12.40: Dipl.-Landw. Dr. Hoffmann: Die Notwendigkeit eines
 Wirtschaftsvoranschlags und seine Durchführung.
 15.20: Kinderfunk: Hexe und die Wild-Weise.
 15.45: Das Buch des Tages: Erinnerungen.
 16.00: Dr. Herber: Lieber und Gefänge vom Balkan.
 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
 anshl. Helene Heine, Elle Wenzig: Holt wohnt? Nach Rom? Weiter
 nach Afrika!
 17.55: Dr. Bloßmann: Gedanken zur Kalenderreform.
 18.20: Wetter für die Landwirtschaft.
 anshl. Dufolina Gianni singt auf Schallplatten.
 18.50: Vom Rollensaal zum Verbindunghaus. Hörbericht.

19.50: G. Götter: Die deutsche Arbeiterschaft in ihrem Ringen
 um Anerkennung und Aufstieg.
 20.20: Aus Operetten: Abendmusik der Funkkapelle.
 21.15: Berlin: Freiherr vom Stein-Feier des Weltfahrbundes. Zum
 100. Todestag des Freiherrn vom und zum Stein.
 22.15: G. Salama: Im Osten des Hielengebürges.
 22.30: Alte und neue Langmusik der Funkkapelle.

Freitag, 26. Juni.
 15.20: Stunde der Frau: Kleine Erfindungen für den Haushalt.
 15.45: Das Buch des Tages: Ausland.
 16.00: Kasse „Die Fremden“: Unterhaltungsmusik der Ka-
 pelle Barnabas Sandor.
 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
 anshl. W. Selt: Philologie zum Mutmachen.
 17.35: Die Zeit in der jungen Dichtung. Verse von E. Sora.
 18.10: A. Ehrenstein: Unruhe in Palästina.
 18.35: Dr. Olte: Die Wende von Versailles.
 19.00: Wetter für die Landwirtschaft.
 anshl. Die Comedian Harmonists singen auf Schallplatten.
 19.25: Das wird Sie interessieren!
 19.50: Wetter.
 anshl. Franz Lehár, Abendmusik auf Schallplatten.
 20.20: Wir helfen vor: Irene Weisenberg (Klavier), Ingeborg
 Kötter (Violine), Volte Kotsch (Sopran), R. Hoffmann (Bar-
 ton), E. Popelwitz (Fagel), Heber von Bach, Ebert, Vitall, Reg-
 21.10: M. Darge: Bild in die Zeit.
 21.30: August Kopisch: Leben und Dichtung eines Schillers.
 22.35: Dr. Lunatshel, Dr. Wenzel: Die 45. Schlesische Ruber-
 Regatta.
 23.00: Ufa-theater Breslau: Die Törende Wochenkhan.

Sonnabend, 27. Juni.
 15.20: Dr. Hamburger, G. M. Pippmann: Die Filme der Woche.
 15.45: Das Buch des Tages: Allerlei Nützliches und Wissenswertes.
 16.00: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 17.35: Dr. Stumpf: Orts- und Zeitbestimmung nach den Gestirnen.
 17.55: Dr. Stumpf: Himmelsbeobachtungen im Juli.
 18.00: Das wird Sie interessieren!
 18.25: Dr. Krause: Rückblick auf die Vorträge der Woche und
 18.50: Wetter für die Landwirtschaft.
 anshl. Deutscher Volksmusik auf Schallplatten.
 19.30: Köln: 75 Jahre Verein Deutscher Ingenieure.
 20.00: Wetter.
 anshl. Das gebuldige Mikrophon. Ein heiterer Abend.
 21.00: Abendberichte.
 21.10: Volkstümliches Konzert der Schlesischen Philharmonie.
 22.50: Berlin: Langmusik der Kapelle Barnabas v. Geau.

WERTHEIM

BRESLAU
 Soweit Vorrat. Leicht verderbliche Lebensmittel werden nicht zugesandt.

Einkochgläser 1/2 Ltr. 3/4 Ltr. 1 Ltr.
 ohne Gummiring, enge Form **0.32 0.34 0.36**

1/2 Ltr. 3/4 Ltr. 1 Ltr. 1 1/2 Ltr. 2 Ltr.
 weite Form **0.36 0.38 0.40 0.42 0.48**

Einkoch-Apparat
 komplett mit Thermometer **4.50**

Billige Lebensmittel

Frisches Fleisch
 Kalbfleisch Pfund **0.20**
 Schweineschinken m.B. Pfd. **0.65**
 Ibschweine Pfund **0.60**
 Kalbskamm Pfund **0.60**
 Kalbsbrust Nierenstück, Pfund **0.80**
 Kalbfleisch ohne Knochen, Pfd. **1.00**
 Suppenfleisch Pfund **0.70**
 Schmorfleisch a. Knoch. Pfd. 1.00 **0.90**
 Hammelvorderfleisch Pfd. **0.70**
 Gulasch Pfund **0.70**
 Gehacktes Pfund **0.70**
 Schweinsköpfe Pfund **0.20**

Käse und Fette
 Camembert vollfett, Scheitel **0.22**
 Besserkäse 1/2 Scheitel **0.38**
 Legekäse Pfund **0.28**
 Harzerkäse 1-Pfd.-Käse **0.82**
 Edamer Pfund **0.68**
 Schweizer dänisch Pfund **0.74**
 Tilsiter ohne Rinde, 1-Pfd.-Block **0.72**
 Margarine 2 Pfund-Paket **0.75**

Wurstwaren
 Sülze Pfund **0.40**
 Braunschw. Art 1/2 Pfd.-Wurstsch. **0.21**
 Krakauer Art Pfund **1.20**
 Speck deutscher Pfund **0.78**
 Zervelat u. Salami Holsteins. Pfund **1.40**
 Zervelat u. Salami westfäl. Pfund **1.48**
 Zervelat im Fettdarm Pfund **1.48**
 Teewurst 1.50 und **1.20**
 Kümmelwurst Pfund **1.36**
 Bierwurst Pfund **1.36**
 Jagdwurst Pfund **1.00**
 Knoblauchwurst Pfund **0.75**

Obst
 Zitronen Dutzend **0.42**
 Tomaten Pfund **0.28**
 Bananen westindische Pfund **0.35**
 Stachelbeeren marokk. Pfund **0.18**
 Kirschen Pfund **0.22**
 Ananas Pfund **0.95**

Tafelbutter
 Pfund **1.28**

Lungenfett
 Pfund **0.50**

Deutscher Nackenspeck
 Pfund **0.62**

Sardinen
 5 Dosen **0.90**

Tafeläpfel
 kalifornische, Pfund **0.38**

Molkereibutter
 1/2-Pfund-Stück **0.72**

Griebenschmalz
 Pfund **0.64**

Kolonialwaren
 Vollreis Pfund 0.20, 0.16, **0.14**
 Bruch-Makkaroni Pfund **0.40**
 Eier-Bruch-Makkaroni **0.46**
 Eier-Spaghetti Pfund **0.56**

Mandel- und Vanille-
 Pudding Pfund **0.40**
 Schokoladen-Pudding Pfd. **0.56**
 Vanille-Soßenpulver Pfund **0.66**
 Weizen-Griech Pfund **0.28**
 Geriebene Semmel Pfund **0.28**
 Erfrischungswaffeln Pfund **0.72**
 Keksmischung Pfund **0.56**
 Rösikaffee C. tgl. frisch, Pfd. von an **1.80**

Geflügel
 Wolgahuhn, gefroren, Pfd. an **0.95**
 Hühnerfile Pfund **0.95**
 Junge Gänse Pfund **1.25**
 Enten frisch Pfund **1.40**
 Rehkochefleisch Pfund **0.40**
 Eier frische, 10 Stück an **0.62**

Wein 1/2 Flasche mit Glas
 Malvasier **1.05** Wermut **1.05**
 Johannisbeermost alkoholfrei **1.05**
 Apfelsaft alkoholfrei 1930 . . . **0.95**
 Oberhardter **0.85**

Faßwein Liter
 Mailkammercr **0.92**
 Wermuth kräftig **1.05**
 Johannisbeerwein o. es **0.70**
 Cyder **0.70**

Fruchtsäfte Liter
 Himbeersaft, Orangensaft **1.25**
 Kirschsaff 1.25 Zitronensaft **1.10**

Konserven
 Vierfrucht-Marmelade 2 Pfund-
 Elmer **0.74**
 Johannisbeer-Konfit. 2 Pfd.-Elmer **1.12**
 Erdbeer-u. Kirsch-Konfit. 2 Pfd.-
 Elmer **1.25**
 Tafelöl (Kornöl, Fl. 0.85, 0.50) **0.28**
 Brechbohnen 1/2 Dose **0.45**
 Schnittbohnen 1/2 Dose 0.60 **0.37**
 Aprikosen-Pulp 10 Pfund-Dose **2.70**
 Hansa-Milch Dose 0.24 **0.46**